

4/2015
August/September

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Im Umkreis

Das Kapellknaben-
institut

Aus der Gemeinde

Gisela und
Günther Fontaine

Zwischen Turm und Fundament

Teil 20 –
Der Kreuzweg

Vortrag am 20. September: Flüchtlinge heute

www.herz-jesu-dd.de

Besondere Gottesdienste



Do.	06.08.	07.00 Uhr	Fest der Verklärung des Herrn Hl. Messe im St. Joseph-Stift
Fr.	07.08.	18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag Hl. Messe
Sa.	15.08.	18.00 Uhr	Hochfest Aufnahme Mariä in den Himmel Hl. Messe
So.	30.08.	09.30 Uhr	Familiengottesdienst mit RKW-Rückblick und Segnung der Schulanfänger anschl. Sammlung von Kindersachen u. Spielzeug für den Kindergarten in Fot/Ungarn
Fr.	04.09.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag /eucharistische Anbetung Hl. Messe
So.	27.09.	09.30 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedank

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Sonnabend	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 4 71 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57

Herr P. Brinker: ☎ 4 01 94 03



Flucht oder Suche

Ein ungewöhnliches Bild mitten im Sommer. Doch immer wieder brechen Menschen auf.

Die einen müssen oder wollen fliehen, um Sicherheit für ihr Leben zu finden. Dafür wagen sie sogar die Überfahrt über das Mittelmeer in nicht seetüchtigen Booten. Andere suchen nach arbeitsreichen Wochen Entspannung und mehr Lebensinhalt. Wir alle gleichen uns wohl in dem einen Wunsch: Wir möchten unseren Lebens Traum verwirklichen.

Am 3. August 1492 verließen drei kleine Schiffe den spanischen Hafen Palos de Moguer in Richtung Westen. Ihr Kommandant Christoph Columbus hoffte, einen kürzeren Seeweg zu den im Osten gelegenen Gewürzländern Ostindiens ausfindig zu machen. Damit setzte er sich in direkten Widerspruch zu den Fachleuten seiner Zeit, die sich die Erde als eine riesige Scheibe vorstellten. Columbus glaubte dagegen an die Kugelform. Je mehr man versuchte, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, desto verbissener wurde er. Er bestürmte sogar den spanischen König um Hilfe. Schließlich gewährte er ihm drei Schiffe. Nun suchte Columbus nach einer Möglichkeit, den unvermeidlichen Umweg um Afrika herum abzukürzen. Würde er Erfolg haben?

Etwa zwei Monate später erreichte er die Antilleninseln Guanahani, Kuba und Haiti. Damit war die Tür in die „Neue Welt“, nach Amerika offen. Sein eigentliches Ziel,

Indien, hatte er nicht erreicht, obwohl er das zunächst meinte und die Einwohner des entdeckten Landes Indianer nannte.



Der Mensch ist wohl immer auf der Suche und träumt von neuen Welten. Er spürt eine innere Leere, die gefüllt werden will. Man versucht das aus ganz unterschiedlichen Beweggründen – und kommt doch nicht ans Ziel! Immer sind es nur Etappen, die wir erreichen. Und diese sind auch jedem gegönnt. Nur sollten wir das eigentliche Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Der Apostel Paulus, der nun wirklich alle Höhen und Tiefen des Lebens gefeiert und erlitten hat, hat das Ziel seines Lebens in einem Satz zusammengefasst, indem er sagt: „Leben ist für mich Christus“ (Philipper 1,21).

Schwestern und Brüder, diese „neue Welt“ zu entdecken, lohnt sich.

Bleiben wir auf der Suche! Das wünscht Ihnen Ihr Pfarrer

Bernhard Gaar

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr (ab 01.09.)
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (ab 25.08.)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der hl. Messe)
Kinderchor	mittwochs	ab September, 17.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (ab 28.08.)
Seniorenvormittag	Mittwoch	02.09., 9.00 Uhr Hl. Messe anschl. Treffen im Gemeindezentrum
Kreis „40 Plus“	Donnerstag	17.09., 19.00 Uhr
Schriftkreis	Donnerstag	03.09., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum
Sonntagstreff	Sonntag	06.09., nach dem Gottesdienst
Spielenachmittag f. Senioren	Donnerstag	24.09., 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	06.09., 9.30 Uhr im Gemeindezentrum
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	04.08., 19.00 Uhr
Nightfever	Mittwoch	12.08. und 09.09., jeweils 19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Mittwoch Donnerstag	19.08., 19.30 Uhr 24.09., 19.30 Uhr
Liturgiekreis	Mittwoch	26.08., 19.30 Uhr
Kinderkatechetentreffen	Freitag	11.09., 20.00 Uhr
Gemeindefahrt nach Prag	Samstag	12.09., Abfahrt 7.30 Uhr ab Kirche Ankunft gegen 20.30 Uhr
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr (ab 16.09.) im Gemeindezentrum
Abend für die Eltern der Erstkommunionkinder	Mittwoch	23.09., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	26.09., 10.00 bis 15.00 Uhr
Oasentag für Frauen	Samstag	26.09., 10.00 bis 16.00 Uhr im Schloss Maxen
Ökum. Gemeindegewandlung	Sonntag	27.09. nach dem Gottesdienst

Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 8. August und 19. September, jeweils 09.00 Uhr, bei den Claver Schwestern, Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden, anschließend Gebetsprozession.



Neue Blickrichtungen einüben – so da sein, wie er da ist

Vor zwei Jahren hat Bischof Dr. Heiner Koch mit seinem Hirtenwort „Berufen zur Eucharistischen Kirche“ den Erkundungsprozess in unserem Bistum angestoßen. Er besuchte die Gemeinden vor Ort immer zuerst als „Zuhörender“, um ein Gespür für ihre Besonderheiten zu bekommen. Damit lebte er vor, wie sich der Erkundungsprozess gestalten kann und rief zur Mitverantwortung auf.

Zur ersten großen Findung unserer Verantwortungsgemeinschaft lud Pfarrer Tammer am 6. Juni Vertreter aller kirchlichen Orte auf dem Gebiet der drei Gemeinden nach Striesen ein. Hinzu kamen Pfarrer und Gemeindeferentin sowie Vertreter des Pfarrgemeinderates der jeweiligen Ortsgemeinde. Pfarrer Tammer wurde von zwei Moderatoren aus Zwickau und Chemnitz unterstützt. In seinem Geistlichen Wort „Zum Auszug Abrahams“ lieferte er den Einstieg in den Tag und erläuterte noch einmal ausführlich die Intention des Bischofs zum pastoralen Erkundungsprozess anhand nachstehender Punkte: „Berufung, Sammlung, Sendung“: Unsere Berufung entstand in der Taufe und besteht in lebenslänglicher Auseinandersetzung mit unserem Glauben gemäß dem Evangelium: Sei ein Segen für die Welt; Ihr seid das Salz der Erde. Sammlung meint die Gemeinschaft aller Christen, die gegenseitige Berufung zur Glaubensvermittlung, auch gemäß des Wortes: Einer trage des anderen Last. Hier klingt auch schon die Sendung an. „Eucharistische Kirche“ sein, dieser Begriff umfasst nicht nur den sonntäglichen Gottesdienst und die

Liturgie, sondern eben auch die gesamte Gemeinde mit all ihrer Fülle an Begegnungen und Gaben, der gegenseitigen Liebe füreinander und eben auch das Dienen. Dies kann und wird zum „pastoralen Erkundungsprozess“ führen, in dem wir uns befinden. An erster Stelle steht das Schauen, wer im Gebiet unserer Gemeinden und in unserer Stadt schon da ist. Das Einüben neuer Blickrichtungen ist dafür unerlässlich. Hier gibt es zunächst zwei Ebenen, als erste die der drei Gemeinden, dann die der pastoralen Orte auf diesem Gebiet, wie z. B. christliche Schulen, Krankenhauseel-sorge, Kindertagesstätten, Hospizdienst, ... welche ihren Dienst aus dem Geist des Evangeliums heraus verstehen und gleichzeitig klare weltliche Aufgaben erfüllen.

Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde stellten wir fest, wie reich wir auf dem großen Gebiet entlang des Elbverlaufs unserer Gemeinden, der ca. 150 000 Menschen Heimat bietet, mit diesen pastoralen Orten beschenkt sind und dass es wahrscheinlich viele pastorale Orte noch zu erkunden gilt.

Daran schloss sich eine Diskussion zu folgenden Fragen: Wie verstehen wir als Christen dieser Verantwortungsgemeinschaft unseren Auftrag? Worin besteht überhaupt der Auftrag? Was passiert bereits, was sollten wir nicht mehr allein tun? So erklärte sich recht schnell das Motto: „Uns und alle Menschen in Berührung mit Gott bringen“. *Fortsetzung auf Seite 7*



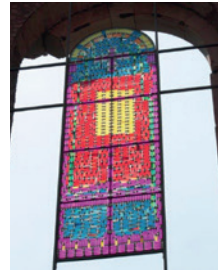
Gemeindefest 2015 in der Herz-Jesu- und Johanneskirchgemeinde



Frau Dr. Kaufner-Marx gratuliert beim Gemeindefest am 5. Juli Lenka Peregrinová zur Berufung als Gemeindefereferentin für das Bistum Dresden-Meißen durch Bischof Dr. Heiner Koch in der Kathedrale am Vortag.



Die ganze Gemeinde wünscht der Gemeindefereferentin für ihre nächsten Aufgaben vor allem Gottes Segen und freut sich, dass sie weiterhin in Herz Jesu wirken kann.



Vortrag: Flüchtlinge heute

Am Sonntag, dem 20. September 2015, 16:00 Uhr, findet im Gemeindezentrum der nächste Vortrag der Reihe „Wege und Zeiten“ statt.

Thema: **Flüchtlinge heute – Die Arbeit des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Deutschland und Afrika**

Referent: **P. Frido Pflüger SJ, Berlin**

Pater Frido Pflüger SJ leitete den Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) in Ostafrika und ist heute Direktor des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland in Berlin sowie Mitglied der Härtefallkommission des Landes Berlin.



Fortsetzung von Seite 5

Wie hören wir auf Gott, wenn er uns durch unsere nichtchristlichen Mitmenschen anspricht? Nehmen wir ihn wirklich wahr? Hier gilt es, geduldig eine neue Blickrichtung einzuüben. Gerade die Gemeinden sollten als Ganzes die Lebenswelten der anderen Menschen wahrnehmen und sich gegenseitig auf deren Begabungen und Stärken aufmerksam machen. Am Ende des Tages wurde eine positive, hoffnungsvolle Bilanz gezogen. Viele der Teilnehmenden sind bereit, eine künftige Vernetzung anzustreben. Dies sollte sich auch

konkret in Gemeindebriefen, im Internet unserer Gemeinden und in gegenseitigen Einladungen zeigen. Wir alle können von einander lernen, vor allem einander zuhören. Am Ende des Treffens wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, in der Ortrun Ehrhardt aus unserer Gemeinde vertreten ist. Die Steuerungsgruppe wird unter Vorsitz des künftigen Pfarrers der Zschachwitz Gemeinde die nächsten Treffen inhaltlich vorbereiten. Ein erneutes Treffen wird voraussichtlich im Januar 2016 stattfinden.

Für den PGR
Ortrun Ehrhardt

Maria Ziegenfuß

Sächsischer Verdienstorden verliehen

Das Mitglied unseres Pfarrgemeinderates Maria Ziegenfuß erhielt Ende Juni den Verdienstorden des Freistaates Sachsen, die höchste Auszeichnung des Landes. Überreicht wurde der Orden von Ministerpräsident Tillich an 11 weitere Laureaten in der Kapelle des Dresdner Residenzschlosses. Die Gemeinde gratuliert ihr zu dieser hohen Ehrung recht herzlich. Gewürdigt wird die Ärztin vor allem als Initiatorin des sächsischen Palliativ- und Hospizwesens und als Mitbegründerin des Sternenkinder Dresden e.V., der sich für eine würdevolle Bestattung von Tot- und Frühgeburten einsetzt und die Hinterbliebenen begleitet.

Maria Ziegenfuß bedankte sich im Namen der Ausgezeichneten und sagte u.a.: „Mich persönlich hat besonders gefreut, dass mit der Ehrung auch die ‚Sternenkinder‘ in den Blick kamen. Sie haben nur kurze

Zeit im Mutterleib gelebt und sind die aller kleinsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Auch wenn sie hier noch keinen Status genießen, sind sie doch kleine soziale Wesen, die Netzwerke von Beziehungen schaffen. Zwar immer in Verbindung mit dem Leid der Eltern, doch sie machen unser Leben und auch unsere Gesellschaft freundlicher, reicher und schöner. Und das möchte ich am Schluss uns allen wünschen, ein freundliches, bereicherndes und schönes Miteinander, in dem jeder willkommen ist, auch wenn er nur eine begrenzte Zeit da sein kann.“



Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders
in unser Gebet einschließen.



Das Sakrament der Taufe empfangen

Mateo und Johanna Leuner
Lilly Celine Schneider
Selma Anastasia Kolde
Elia Niclas Jürgens
Emilia Dorothea Polak
Janielle Jarjies
Noemie Mahuna Alowanou
Amelie Benckendorff

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Annalisa Päßler und Clemens Gallwas – 6. Juni 2015
Bozena Robel und Stefan Bresan – 6. Juni 2015

Verstorben ist aus unserer Gemeinde

Frau Margarethe Krüger (90 Jahre)

*

*Im Herzen des Menschen sind vielerlei Pläne, doch Bestand hat allein der Rat-
schluss Jahwes.*

Sprüche 19, 21

*



Blindenbetreuung

„Ich habe von Monika einiges gelernt und bewundere sie, wie sie ihren Alltag meistert“ erzählt Ursula Nischan. Sie geht mit der blinden Monika Schardt in die Kirche und begleitet sie während der Messe zur Kommunion. Da beide im Kirchenchor mitsingen, diktiert Frau Nischan die aktuellen Liedtexte und Frau Schardt schreibt sie sich in Blindenschrift auf (singen muss sie nach Gehör).

Die Nachbarschaft, aber auch die gemeinsame Zugehörigkeit zur Herz-Jesu-Gemeinde haben die beiden Frauen einander näher gebracht. Seit mehr als 30 Jahren kennen sie sich inzwischen; und längst ist Vertrauen entstanden, hat sich die Bekanntschaft zu einer guten Freundschaft entwickelt. Hin und wieder unternehmen sie etwas zusammen. „Wir haben gemeinsam an einigen Angeboten des Blindenverbandes teilgenommen. Auf diese Weise habe ich auch Kontakt zu anderen Blinden gefunden und interessante und bereichernde Begegnungen erlebt“, äußert Frau Nischan. Im Jahre 2001 pilgerten die beiden Frauen (organisiert vom Blindenverband) nach Rom und nahmen an der Papstmesse auf dem Petersplatz teil. Im vergangenen Jahr haben sie an einer Führung im Peter-Ulrich-Haus in Pirna teilgenommen. „Oft habe ich mehr davon als die Moni“, sagt Frau Nischan. Andere Gemeindemitglieder kaufen für oder mit Frau Schardt ein, putzen die Wohnung, übernehmen Fahrdienste, gehen mit ihr spazieren oder diktieren etwas zum Transkribieren.



Verständnis für die Belange Blinder möchte Frau Nischan mit ihrem Engagement wecken. Deshalb hat sie einen Besuch der Kindergartengruppe ihrer sechsjährigen Enkelin bei Frau Schardt organisiert. Gern hat diese die unbefangenen Fragen der Kinder zum Blindsein beantwortet. Beide Frauen wünschen sich, dass Frau Schardt auch in der Gemeinde mehr angesprochen wird. Schließlich kann sie hören und sprechen. Ursula Nischan wünscht sich weiterhin, dass man in der Gemeinde mehr mitdenkt: Da das Benutzen der Wendeltreppe für Frau Schardt sehr anstrengend ist, wäre es gut, wenn bei einem Einsatz des Kirchenchores regelmäßig ein Kommunionhelfer auch auf der Empore austeilen würde.

rk

Gisela und Günther Fontaine



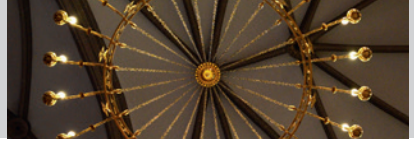
Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Meine Frau Gisela und ich haben uns in der Herz-Jesu-Kirche verlobt, hier wurden wir getraut und feierten am gleichen Ort auch unsere Silberne Hochzeit. Durch diese so wichtigen Ereignisse in unserem Leben sind wir natürlich sehr mit der Gemeinde verbunden. Und wir bleiben ihr treu, auch wenn unsere Adresse nicht mehr Bertheltstraße heißt, sondern seit 2001 Prellerstraße und meine schwer kranke Frau jetzt im Pflegeheim St. Michael in der Friedrichstadt lebt. 1958 kam ich aus Brandenburg/Havel zum Studium nach Dresden. Seit dieser Zeit arbeitete ich am Institut für Korrosionsschutz Dresden bis zu meinem Unfall (Schlaganfall) im Jahr 1998. Meine Frau kam aus Beuthen in Oberschlesien über Rochlitz nach Dresden und studierte hier

Physik. Sie arbeitete dann in der „Arbeitsstelle für Molekularelektronik Dresden“ (AMD). Kennengelernt haben wir uns in der Katholischen Studentengemeinde Dresden (KSG). Das Leben in der KSG und insbesondere der damalige Studentenpfarrer Dr. Ludwig Baum haben uns sehr geprägt. Dieser Mann hat uns jungen Menschen mitten im schwierigen kir-

chenfeindlichen DDR-Umfeld wirklich ein sehr gutes christliches Rüstzeug für unser Leben gegeben. Seine beeindruckenden Vorträge ließen kein Lebensthema aus, führten uns in viele Glaubensbereiche ein und lehrten uns alte wie neue Religions- und Kirchengeschichte.

In dieser Zeit kam ich erstmals in die Herz-Jesu-Kirche zur Vortragsreihe von Pater Gordian. Auch diese Vorträge beeindruckten mich damals sehr. Unsere Freizeit verbrachten wir auch in der sogenannten „Baum-Hütte“ in Altenberg. Gern sind wir Studenten der KSG in den Jahren 1961 bis 1971 auf die Insel Kiehnwerder in Brandenburg-Kirchmöser zum Zelten gefahren. Diese damals erlebte Gemeinschaft hält bis heute an, aus der heraus sich nach der Wende die Verbindung „Equus Aureus Dresdensis“ entwickelt hat.



Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Meine Frau und ich haben 1969 in der Herz-Jesu-Kirche geheiratet, leben seit dieser Zeit in der Gemeinde und fühlen uns sehr wohl. Als markantes Ereignis in dieser Zeit nenne ich gern für mich den Katholikentag in Dresden 1987. Wir hatten als Gemeinde in der Nähe zum Großen Garten zahlreiche Aufgaben zu übernehmen wie zum Beispiel die nächtliche Überwachung der Ausrüstungsgegenstände.

In den ersten Jahren unserer Zugehörigkeit zur Herz-Jesu-Gemeinde wurden verschiedene Familienkreise gegründet, die aber zum Teil heute nicht mehr existieren. Aber dafür wurden ja neue Familienkreise gegründet. Um eine bessere Verbindung zur Gemeinde zu bekommen, habe ich bei der Kirchenreinigung mitgeholfen und später bei der Altenbetreuung, in der ich für die Striesener Straße verantwortlich war.

Als besonders gutes Beispiel für enge Zusammenarbeit möchte ich die Unterstützung von Pfarrer Gaar bei der Unterbringung meiner kranken Frau im katholischen Pflegeheim St. Michael in Friedrichstadt nennen.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Aus meinem Blickwinkel stelle ich fest, dass die Gemeinde zahlenmäßig schrumpft, wobei der Grund dafür nicht an der Gemeinde selbst liegt. Mir fehlt deutlich das mittlere Alter unter den Gemeindemitgliedern, wenigstens unter denen, die ich im Gottesdienst sehe. Andererseits sind die jungen Leute eigentlich gut vertreten. Das freut mich immer wieder. Wenn ich mit meinen Verwandten im Saarland – meine Eltern stammen aus Saarlouis – über die Gemeinde spreche – und ich verbringe jedes Jahr fünf Wochen in diesem früher fast vollständig katholischen Land – dann sagen die immer: „Bei euch ist es noch so, wie es bei uns früher einmal war.“ Das klingt schon nach Resignation.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Ich weiß natürlich nicht, wie es weiter geht, aber ich hoffe sehr, dass unsere Gemeinde so lebendig bleibt wie sie jetzt ist. Die Anzahl der Gemeindemitglieder sollte sich stabilisieren, und wir sollten auf die Jugend bauen und ihr vertrauen. Ihr wünsche ich, dass sie gleichwertige Erfahrungen in der Gemeinde und mit der Gemeinschaft macht wie meine Frau und ich sie in unserer Jugend erlebten.



Über Einsätze, Reisen und Besuche – die Jugend in Aktion

Das Jugendleben im vergangenen halben Jahr war sehr vielseitig. Neben Themenabenden mit Vorträgen gab es auch viele Spieleabende und Sportaktionen. Am letzten Maiwochenende war beispielsweise

seiner spannenden Reise nach Indien. Am ersten Maiwochenende fuhr unsere Jugend auf Jugendfahrt nach Leipzig. Wir genossen vor allem die gemeinsame Zeit zusammen. Doch wir wollten uns auch

mit dem Bespitze-
lungssystem durch
das Ministerium für
Staatsicherheit be-
schäftigen. Deshalb
besuchten wir den
ehemaligen Stasi-
Bunker in Machern,
der als Ausweich-



das Dekafußballturnier, für das wir die Wochen vorher trainiert haben. Mit einer gemischten Mannschaft trat unsere Jugend gegen Mannschaften aus anderen Gemeinden unseres Dekanats an. In unserer Gruppe wurden wir Zweiter und kamen ins Halbfinale. Abschließend belegten wir den 4. Platz. An den Themenabenden hörten wir Vorträge von verschiedenen Mitgliedern unserer Gemeinde. Anfang März berichtete Pfarrer Thomas Balogh von seiner interessanten Arbeit als Militärpfarrer bei der Bundeswehr. Spannende Erklärungen und Geschichten von seinen Auslandseinsätzen gaben uns ein gutes Bild vom Leben in den Krisenregionen dieser Erde. Im April war Veit Hauswald eingeladen. Der Urologe erzählte von seinem Arbeitseinsatz in Ghana. Anhand von zahlreichen Bildern erläuterte er die Lebensbedingungen und die gesundheitliche Versorgung der Menschen in Zentralafrika. Im selben Monat berichtete auch Simon Buck von

führungsstelle des Leiters der Bezirksverwaltung für die Staatssicherheit Leipzig diente und ca. 100 Mitarbeiter und Verbindungsoffiziere des KGBs beherbergen konnte. Vor Ort bekamen wir eine spannende Führung. Ergänzend dazu besuchten wir das Stasi-Museum in Leipzig. Der Besuch ermöglichte einen Blick hinter die Kulissen der Staatssicherheit und war sehr interessant, vor allem für die jugendlichen Teilnehmer, die erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands geboren wurden und die Überwachung durch die Stasi nicht mehr selbst erlebt haben. Nach den Sommerferien werden wir einen neuen Jugend-Plan mit spannenden Vorträgen und lustigen Spiel- und Sportangeboten erstellen. Alle Jugendlichen ab der 9. Klasse sind herzlich eingeladen, nach den Sommerferien mittwochs ab 19.30 in den Jugendraum zu kommen!

Nora Köllemann und Carolin Röken



28. August: Kirchenvater Augustinus

Augustinus von Hippo wurde am 13. November 354 in Thagaste im heutigen Souk Ahras in Algerien geboren. Seine Mutter war Christin, sein Vater Anhänger des römischen Götterglaubens. Bereits im Alter von 20 Jahren lehrte er in Thagaste und Karthago (heute ein Vorort von Tunis) Rhetorik. Beeindruckt hat ihn *Hortensius*, einer für die Philosophie werbende Schrift von Cicero. Da er enttäuscht war, den Namen Christi in dem Werk nicht zu finden, entschloss er sich, in Sachen Weisheit mit Hilfe der Bibel weiterzukommen. Problematisch war für den Rhetor der einfache Sprachstil. Außerdem fand er keine Antwort auf die Frage nach dem Ursprung des Bösen. Die erhoffte er sich daraufhin in der Religionsgemeinschaft der Manichäer zu finden: Dieser Sekte nach stehen sich das Gute und das Böse bzw. die Mächte der Finsternis und des Lichtes als Prinzipien gegenüber und schließen sich gegenseitig aus. Das Unheil sah man in der Vermischung dieser beiden Prinzipien, die Erlösung in der Sammlung des Guten. Augustinus faszinierte der Rationalitätsanspruch der manichäischen Lehre, doch im Laufe seines Studiums der Freien Künste entfernte er sich und 383 wandte er sich von den Dogmen ab. Im selben Jahr lehrte er in Rom, ein Jahr



*Hl. Augustinus
eines unserer Kirchenfenster*

später wurde er zum Professor der Rhetorik in Mailand berufen. Der dort wirkende Bischof Ambrosius beeindruckte Augustinus mit seinen Predigten. Im August 386 bekehrte er sich von seinem bisherigen Leben, das von der steten Suche nach Erkenntnis und Erfüllung geprägt und ihm zunehmend zur Last geworden war – darüber berichtet er in seinen autobiographischen Bekenntnissen – zum Christentum, zur Enthaltsamkeit. Eine innere Sehnsucht und Unruhe ließ Augustinus nach höheren Lebenszielen als Ehre, Reichtum und Karriere suchen. Er gab sein Lehramt auf und zog sich danach mit Freunden und Verwandten zu philosophischen Gesprächen, Lektüre, Meditation und Gebet zurück. Außerdem bereitete er sich auf seine Taufe vor, die ihm (und seinem Sohn Adeodatus) Bischof Ambrosius in der Osternacht 387 spendete. Der Hochbegabte war mit einer reichen Emotionalität, Phantasie und praktischem Sinn ausgestattet. Die Frage nach dem Ursprung des Bösen beantwortete er selbst: das Böse war für ihn ein Mangel an Gutem. Nach ihm kann es nichts vollkommen Böses geben. Auch heute noch ist Augustinus eine faszinierende Figur und einer der wichtigsten Schriftsteller des Altertums, seine Werke haben eine Fülle, Weite und Reichtum in seltenem Ausmaß.

rk



Noch Kleidung und Spielzeug für Ungarn gesucht

Liebe Gemeinde,

jetzt in der Sommer- und Ferienzeit nur ein paar kurze Worte zur Ökumene. In den vergangenen Wochen hatten wir „heiße“ Zeiten und am Wochenende mit dem „höchsten Hoch“ haben wir neben einigen anderen großen Festen auch unser ökumenisches Gemeindefest gefeiert. Großen Dank an unsere Nachbargemeinde, die trotz Personal- und Zeitknappheit die Vorbereitung gemeistert hat (mit Unterstützung durch einige Wenige von uns)!

Dank auch an alle unsere Gemeindemitglieder, die sich bei 38 Grad nach unserem Festgottesdienst und nach einem Glas Sekt auf das Wohl unserer neuen Gemeindeferentin auf den Weg zur Trinitatiskirchruine gemacht haben. Auch aus Ungarn hatten wir Besuch! Einen jungen Mann aus der Gemeinde in Fot, für die wir unser Kleider- und Spielzeugspendenprojekt gestartet haben, konnten wir persönlich kennenlernen. Einige Spenden sind schon eingegangen. Die nächsten Abgabetermine sind am Sonntag, dem 30. August nach dem Gottesdienst, jeweils in unserer und der Johanneskirchgemeinde sowie am Mon-

**Kleider- und Spielzeugsammlung
für die Katholische Gemeinde
in Fot/Ungarn**

Die Katholische Herz-Jesu-Gemeinde und die Ev.-Luth. Johanneskirchgemeinde bitten um verwendungsfähige (auch gebrauchte, aber gereinigte) Kleidung und um intaktes Spielzeug. Die Sammlung wird im Herbst 2015 der Katholische Pfarrei in Fot/Ungarn zur Verfügung gestellt, die den Erlös für den Neuaufbau ihres Kindergartens verwenden wird.

Abgabetermine sind:

- Sonntag 30. August jeweils nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus Borsnerstraße bzw. in der Trinitatiskirchruine
- Montag 31. August, 16.00 bis 18.00 Uhr, Gemeindehaus Fiedlerstraße

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:
Herz-Jesu-Gemeinde: Frau Manuela Höhlfeld – Telefon: (0351) 21999 77 3
Johanneskirchgemeinde: Herr Otto Wuttke – Telefon: (0351) 31081 65

tag, dem 31. August, 16 bis 18 Uhr, im Gemeindehaus Fiedlerstraße (siehe Plakat). Im Herbst soll dann der Transport nach Ungarn starten. Nun genug der Worte - lassen wir einfach die Bilder sprechen! Dank an die Fotografen!

Zum Schluss noch eine kurze Information zu unserem ökumenischen Asylprojekt. Auch hier ein Dankeschön an die Bereitwilligen (11

aus unserer Gemeinde und ca. 20 aus der Johanneskirchgemeinde), die sich als Helfer gemeldet haben.

Die „Ehrenamtsliste auf Abruf“ liegt jetzt dem Ortsamtsleiter vor und im nächsten Gemeindebrief gibt es dann weitere Informationen über den Verlauf dieses Projektes.

Für Fragen stehen zur Verfügung:
Ursula Nischan: Tel.: (0351) 459 48 38
(Herz Jesu)

Pfr. Matefy: Tel.: (0351) 44 67 96 38
(Johanneskirchgemeinde)

Ursula Nischan – Ökumenekreis



Geburtstag unterm Regenbogen – Wir danken für 20 Jahre Kinderhaus Arche Noah



Unter diesem Motto feierten am Samstag, dem 4. Juli 2015, alle, die in der Gemeinde Herz Jesu und weit darüber hinaus am Aufbau und an der Entwicklung des Kinderhauses beteiligt waren, ein gelungenes 20-jähriges Jubiläum. Der Festtag begann um 10.00 Uhr mit einer Dankandacht in der gut gefüllten Pfarrkirche. Heutige und ehemalige Kinderhauskinder, Eltern, Gemeindemitglieder sowie Freunde und Förderer des Kinderhauses dankten mit unserem Bischof Dr. Heiner Koch, Pfr. Gaar und Pfr. Bautz Gott dafür, dass er immer seine schützende Hand über die Arche gehalten hat. Nur dadurch war christliche Erziehung auf Grundlage der Montessori-Pädagogik möglich und erfolgreich.

Während Pfr. Bautz auf die nicht einfachen Gründungsjahre zurückblickte, nahm Pfarrer Gaar das Leben im Kinderhaus heute aus seiner Perspektive in den Blick. Höhepunkt der Dankandacht war das von den Kindern aufgeführte Musical „Die Arche Noah“, für das die Mitwirkenden tosenden Applaus erhielten. Die musikalisch gelun-

gene Gestaltung der gesamten Dankandacht verdanken wir der Leitung von Felix Flath, der 1995 zu den ersten Kindern der Arche Noah gehörte.

Mit Glockengeläut und Polizeibegleitung zogen dann alle Festtagsgäste von der Kirche zum Kinderhaus. Dort schloss sich ein gelungenes Fest im und rund um das Kinderhaus an. Angesichts der brennenden Sonne und Temperaturen über 35 Grad



waren vor allem der Garten und die Plätze im Schatten begehrt, aber auch die Wasserkrüge mit Zitronenmelisse und Minze. Bei Spiel und vielen Gesprächen verging die Zeit wie im Flug. Viel Interesse fanden die Ausstellung zur Geschichte des Kinderhauses sowie die lesenswerte Jubiläumsbroschüre. Zum Ausklang des Tages ließen die Kinder Luftballons in den Himmel aufsteigen, an denen sie persönliche Botschaften befestigt hatten. Der Dank gilt allen Beteiligten, vor allem den Erzieherinnen und der Leiterin des Kinderhauses Bianka Schneider, für ein wunderbares Fest! Auf die nächsten 20 Jahre!

Marita und Werner Sommer



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden

August 2015

- | | |
|---------------------------|----------|
| 1. Adolf Czempik | 81 Jahre |
| 3. Margarete Gebhardt | 93 Jahre |
| Erwin Semsch | 88 Jahre |
| Manfred Menzel | 86 Jahre |
| Andrej Bauer | 81 Jahre |
| 4. Gerhard Zint | 81 Jahre |
| 7. Berthold Schweiger | 86 Jahre |
| 8. Waltraud Broschei | 81 Jahre |
| 9. Paul Hiltcher | 86 Jahre |
| Eva-Maria Richter | 75 Jahre |
| 10. Günther Neumann | 85 Jahre |
| Dieter Kosch | 82 Jahre |
| 11. Luzia Semsch | 87 Jahre |
| Maria Eichhorst | 75 Jahre |
| 14. Viktoria Beil | 81 Jahre |
| 16. Annelies Pietsch | 86 Jahre |
| 18. Brigitte Dettlaff | 75 Jahre |
| 19. Erna Walther | 98 Jahre |
| 23. Sr. M. Anna Höhne | 86 Jahre |
| 24. Reinhard Korn | 70 Jahre |
| 26. Elfriede Weinhold | 86 Jahre |
| 27. Dr. Bärbel Hornschild | 80 Jahre |
| 30. Marianne Euteneuer | 80 Jahre |

September 2015

- | | |
|-----------------------------|----------|
| 1. Christa Scholz | 88 Jahre |
| 4. Brigitta Clausnitzer | 70 Jahre |
| 7. Georg Bußlauer | 86 Jahre |
| 8. Wilhelm Fischer | 75 Jahre |
| 9. Renate Wirth | 87 Jahre |
| 12. Rosemarie Schmorde | 86 Jahre |
| 17. Hans-Georg Hellmich | 75 Jahre |
| 19. Constanta Tines | 82 Jahre |
| Sr. M. Kornelia Gabrüsich | 75 Jahre |
| 21. Gertrud Rothäuser | 87 Jahre |
| 23. Elisabeth Bußlauer | 83 Jahre |
| 24. Gertrud Hempel | 86 Jahre |
| 25. Sr. M. Canisia Streibel | 91 Jahre |
| Sr. M. Methodia Wetzlich | 85 Jahre |
| 26. Brunhilde Luh | 92 Jahre |
| Maria Kneschke | 91 Jahre |
| Ilse Hirche | 82 Jahre |
| 29. Elisabeth Franzke | 95 Jahre |

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



Das Kapellknabeninstitut der Kathedrale

Seit 1. September 1956 hat das Kapellknabeninstitut der Kathedrale seinen Sitz im ehemaligen Vincentiusstift, Wittenberger Straße 88, in Striesen. Hier konnte der Chor zu seiner heutigen Größe heranwachsen.



Die Kapellknaben Iias, Michael und Leandro

Das im Krieg zerstörte Stift war von Bischof Dr. Spülbeck als Knabenkonvikt für Jungen, die Priester werden und dafür hier ein Gymnasium besuchen sollten, vorgesehen. Das Haus war baulich bereits wieder hergestellt, als vom Staat die Genehmigung verweigert und vom Ministerrat die Eröffnung des Konviktes verboten wurde. In dieser Situation erinnerte sich Bischof Dr. Spülbeck an die Kapellknaben, die nach der Zerstörung des Geistlichen Hauses in der Schloßstraße in bescheidenen Verhältnissen in Ersatzunterkünften in der Bayreuther und Schweriner Straße untergebracht waren. Das Kapellknabeninstitut hatte wegen der historischen Bedeutung des Chores eine staatliche Lizenz für die Unterbringung von Jungen. Propst Sprentzel, der für die Kapellknaben zuständig war, erkannte die Gunst der Stunde, mit dem Umzug in das Stift den Chor unter der Leitung von Chordirektor Konrad Wagner von 10 Sängern auf 50 zu erhöhen. In den Jahren von 1956 bis 1990 stand dem Institut nur die Hälfte des Gebäudes zur Verfügung, die andere wurde durch die Kartonagenfabrik Stark genutzt. Im Jahr 2000 wurde das Haus um-

fassend saniert und modernisiert. Heute bietet es Platz für 40 Internatsschüler und 60 Tagesschüler. Die Ausbildung bei den Dresdner Kapellknaben beginnt mit dem Grundkurs für Jungen des 1. und 2. Schuljahres. Ab dem

3. Schuljahr beginnt die vertiefte musikalische Ausbildung in der Chorvorbereitung, die auch Unterricht an einem Instrument und Einzelstimmbildung umfasst. Nach erfolgreichem Abschluss der etwa sechsmonatigen Vorbereitung werden die Jungen als Kapellknaben aufgenommen, in dem sie unter der Leitung von KMD Matthias Liebich bis zum Schulabschluss singen können. Der Chor, der auf eine mehr als 300jährige Tradition zurückblickt, ist der Knabenchor der Kathedrale. Die jungen Sänger im Alter zwischen neun und 19 Jahren singen geistliche Musik aller Epochen. Regelmäßig wirken einzelne Knaben solistisch an Aufführungen der Semperoper, der Sächsischen Staatsoperette und anderen Bühnen mit. Reisen führten den Chor durch Europa, in die USA, nach Kuba und zum Heiligen Vater. Die Dresdner Kapellknaben sind Mitglied im Chorverband Pueri cantores und kulturelle Botschafter der Europäischen Union. Vom Freistaat Sachsen wurden sie 2014 für das Immaterielle Weltkulturerbe nominiert.

Konrad Wagner / Juliane Neutsch-Hebeis



Bestattung von Sternenkindern

Am Sonnabend, dem 5. September, findet um 11.00 Uhr auf dem Neuen Katholischen Friedhof in der Bremer Str. 20 wieder eine Trauerfeier für Eltern und Angehörige statt, die im letzten Halbjahr ein Sternenkind verloren haben. Im Anschluss erfolgt die gemeinschaftliche anonyme Bestattung der früh verstorbenen Kinder auf der „Wiese der Sternen Kinder“. In der Feier wird auch all der Sternen Kinder gedacht, deren Tod schon länger zurückliegt und die nicht bestattet werden konnten. Für all

diese Kinder ist auf der „Wiese der Sternen Kinder“ ein Gedenkstein mit dem Symbol eines Sterns niedergelegt, der als Ort des Gedenkens dienen soll. Trauerfeier und Bestattung werden vom Arbeitskreis und Verein Sternen Kinder Dresden e.V. durchgeführt. Pfarrerin Anke Arnold von der Evangelischen Kirche und Pfarrer Vinzenz Brendler von der Katholischen Kirche gestalten die Feier als Seelsorger mit.

mz

Herzliche Einladung zur Gemeindefahrt nach Prag am Samstag, dem 12.09.2015

Abfahrt ab Kirche: 7.30 Uhr
Rückkehr gegen 20.30 Uhr

Preis für Fahrt und Stadtführung: 25 Euro
Eine Anmelde liste liegt aus. Die Anmeldung ist verbindlich nach Bezahlung der Fahrt.



Herzliche Einladung zu einem OASENTAG für FRAUEN zwischen 18 und 80

am Samstag, dem 26. September, 10 bis 16 Uhr, im Schloss Maxen, Maxener Str. 21, 01809 Müglitztal. An diesem Tag möchten wir unseren Glauben und unser Christsein im Alltag anhand zweier Bibelstellen spielerisch und erlebnisnah erarbeiten, unterstützt durch Stille und Meditation. Der Tag endet mit Liedern und Gebeten in der Schlosskapelle.

Die Teilnehmerzahl ist auf 16 begrenzt und der Unkostenbeitrag beträgt 10 Euro. Anmeldung bitte bis 18.09.: 0351 3 12 56 48, info@lebensbaumberatung.de, www.lebensbaumberatung.de



Elke Groh – Erwachsenenbildnerin in Bibliodrama und Gesang

20. Folge – Der Kreuzweg

Auf Wunsch von Pfarrer Gottfried Swoboda hängt seit 1998 in unserer Herz-Jesu-Kirche ein Kreuzweg von Emil Pischel, eine Leihgabe der Pfarrei St. Johannes der Täufer Freiberg. Emil Pischel stammte aus Ostritz / Lausitz genauso wie Pfarrer Swoboda, und das macht dessen Wunsch verständlich.



Emil Pischel (* 25. März 1908, † 6. November 1989) hatte zunächst eine Ausbildung als Schmied absolviert, nahm dann aber in den Jahren 1925 bis 1932 ein Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden auf, u.a. bei Prof. Richard Müller. Sein Schaffen wurde in den 1930er Jahren durch Studienreisen nach Nordafrika, Paris und Italien beeinflusst, später auch durch Reisen nach Bulgarien und Jugoslawien. Seit 1933 war er als freischaffender Künstler in Ostritz tätig, unterbrochen durch Krieg und Gefangenschaft in den Jahren 1940 bis 1945. Auf zahlreichen Ausstellungen waren seine Werke vertreten, so auch auf der 2. Deutschen Kunstausstellung 1949 in Dresden. 1951 entwarf er zusammen mit Oswald Jahrisch

ein Kolossalgemälde für das Stadttheater Zwickau und 1953 entstand am Bautzener Hauptpostamt das Sgraffito „Briefträger“. Für die 1956 erbaute Kirche St. Bonifatius in Herrnhut gestaltete er den Innenraum und eine Drahtplastik des hl. Bonifatius über dem Eingangsportal.

Emil Pischel schuf mehrere Kreuzwege, u.a. für die Marienkirchen in Glauchau und Ostritz und, wie schon erwähnt, für die katholische Kirche in Freiberg. Zu einem Kreuzweg gehören normalerweise 14 Stationen, die das Leiden und Sterben Jesu zeigen. Bei Kreuzwegandachten, die meistens in der vorösterlichen Bußzeit stattfinden, geht die Gemeinde anhand der Bilder den Leidensweg Christi mit. Der Kreuzweg hat seinen Ursprung in Jerusalem. Die ersten Christen pilgerten den Weg nach, den Christus zum Kalvarienberg hinaufgegangen war. Jahrhundertlang hatte diese Andachtsübung vielfältige Formen, bis sie im 18. Jahrhundert ihre Struktur mit 14 Stationen gefunden hatte. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wird mitunter eine 15. Station angefügt, um der Auferstehung Jesu und seines Sieges über den Tod zu gedenken. Der Kreuzweg ist eine Hilfe für das persönliche Gebet, er lädt aber auch ein, gegenwärtiges Leid der Welt in den Blick zu bekommen und fürbittend für Menschen in Not einzutreten. So heißt auch meistens die Bitte am Ende einer Station: Gekreuzigter Herr Jesus, erbarme Dich über uns und über die ganze Welt!

Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
Kto. 82 80 932 · BLZ 750 903 00
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz
Telefon 0351 449480
Fax 0351 4494821
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindereferentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4494821
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet, außerdem mittwochs 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum.

Fotos: S. 1 Grafik von Arthur J. Elser, S. 6. Prof. Dr. Martin Aringer, S. 9 Raphaela Kaltenhäuser, S. 13 Ursula Weißner, S. 15 Herr Fuchs, S. 17 Steffen Giersch, S. 6, 19 Dr. Roman Melzig-Thiel

1 Euro Spende

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk),
Andreas Richter, verantw. (ri), Satz: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.